Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 1[illegible]

Nummer 73 — Freitag, den 25. Juni 1926 — 25. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Juni 1926.

— Am Dienstag fand unter Vorsitz des Herrn Zech eine öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten statt. Die Wahl des Herrn G. Tamme in den Grundwertausschuß ist beanstandet worden, da er polizeilicher Vollzugsbeamter ist. Gewählt wurde Herr Uhlig. Herr Bürgermeister Richter berichtete über den Stand der Turnhallenbauangelegenheit. Die Reichsarbeitsverwaltung verharrt auf ihrem ablehnenden Standpunkt, daß Hochbauten aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht gefördert werden sollen. Das Arbeitsministerium hat sich dagegen bereit erklärt, ein Darlehn von 15000 Mark zu 6 % tilgbar in 8 Jahren, zu gewähren. Weiterhin steht ein Darlehn von der sächsischen Kredithilfe in Höhe von ca 15000 Mark in Aussicht. Einstimmig wurde beschlossen, mit dem Bau sofort zu beginnen, da der Rohbau finanziert und da die Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen dringend notwendig ist. Der Naturheilverein bat in einer Eingabe um Erweiterung des Auskleideraumes im Röderbad und um Einführung besonderer Badezeiten für Frauen und Mädchen. Zu den Kosten will er 100 Mark beitragen. Die Sache wurde dem Bauausschuß überwiesen.

— Hundesperre. Am 6. Juni 1926 wurde bei einem in der Dresdner Heide und in Dresden-Albertstadt frei umherlaufend betroffenen herrenlosen Schäferhunde die Tollwut festgestellt. In den bis auf weiteres gebildeten Sperrbezirk gehören u. a. auch die Ortschaften Ottendorf-Okrilla, Hermsdorf, Lausa, Grünberg, Schönborn und Seifersdorf. Die Hundesperre veranlaßt zu folgende Maßnahmen: Sämtliche Hunde sind festzulegen. Alle Katzen sind einzusperren. Angekettete oder eingesperrte Hunde und Katzen sind so abzusondern, daß fremde Hunde und Katzen mit ihnen nicht in Berührung kommen. Zughunde müssen fest angeschirrt und mit einem sicheren Maulkorb versehen sein. Befreit von der Sperre sind während ihres Dienstes bei der Polizei, der Heeresverwaltung und zur Führung von Blinden verwendeten Hunde. Die Polizeibeamten sind beauftragt, frei umherlaufende Hunde und Katzen abzuschießen. Gewarnt wird auch vor der Aufnahme herrenloser Katzen und Hunde. Alle Bißverletzungen von Menschen und Tieren durch Hunde und Katzen sind sofort der Ortspolizeibehörde zu melden.

— Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks hat sich der Mühe unterzogen, eine bis ins kleinste begründete Eingabe an den sächsischen Landtag zu machen. Die Eingabe betrifft die Entwürfe des neuen Gewerbesteuergesetzes und des neuen Grundsteuergesetzes. Diese Entwürfe sehen bekanntlich für Kleinbetriebe eine Mehrbelastung von ca. 150 Prozent und für Mittelbetriebe immer noch eine solche von ca. 50 Prozent vor, wohingegen für Großbetriebe eine Entlastung eintreten soll. Der Landesausschuß weiß in seiner Eingabe auf Grund der Buchführungen nach, das diese erhöhten Steuern für das Handwerk ganz untragbar sind. Des weiteren hat der Landesausschuß ein Werk zusammengestellt, welches die Reinertrags-Durchschnittssätze in den verschiedenen handwerklichen Berufen betrifft.

— In letzter Zeit sind hier und da bei Umzügen und dergleichen Uniformähnliche Stücke, bei denen die Unterschiede zur Gesamtuniform der Wehrmacht nur sehr gering waren, getragen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß dies nach § 368 Ziffer 8 Reichsstrafgesetzb. strafbar ist.

Bollersdorf. Während des Gewitters am Dienstagnachmittag traf ein Blitzstrahl das Meißmesche Gut und legte das Wohnhaus in Asche. Den Wehren von hier, Barnsdorf und Rähnitz gelang es, die bedrohten Nebengebäude zu retten. Auch das Mobilar konnte durch hilfsbereite Nachbarn und Ortseinwohner zum großen Teil in Sicherheit gebracht werden.

Schwepnitz. Hier wie auch im nahen Schmorkau wurden in der vergangenen Woche durch unbekannte Täter Kircheneinbrüche verübt. Dabei wurden Sammelbüchsen, die leer waren, gewaltsam geöffnet und zwei alte, aus dem 17. Jahrhundert stammende Zinnaltarleuchter entwendet.

Freital. Bei der Witwe Huber in Freital-Döhlen traf ein Brief ihres Sohnes aus Rußland ein, der laut amtlichem Totenschein im Juli 1916 an der russischen Front gefallen sein sollte. Der Totgeglaubte ist seit 1916 mit einer Russin im Uralgebirge verheiratet und will demnächst seine Mutter besuchen.

Glashütte. Die Stadt, die durch das Danieder-liegen ihrer Präzisionsuhrenindustrie in schwere Finanznöte geraten ist, soll nunmehr saniert werden. Die Hauptgläubigerin hat sich unter gewissen Bedingungen zu einem zweijährigen Zahlungsaufschub unter Zinsstundung bereit erklärt. Die Konkursgefahr kann als beseitigt angesehen werden.

Klingenthal. Die Fleischerei, die das trichinenhaltige Fleisch geliefert hat, ist geschlossen worden. Der schuldige Fleischbeschauer, ein Tierarzt, befindet sich in Haft. Die Krankheit hat sich sogar bis nach Eibenstock ausgedehnt. Dort sind allein in einer Familie acht Personen erkrankt und ins Krankenstift in Zwickau gebracht worden. Auch in Schönheide und Schönheiderhammer sind Erkrankungen vorgekommen.

Rabenstein. Am Montag früh landete hier ein mit drei Herren und einer Dame besetzter Freiballon glatt, der am Sonntagnachmittag 5 Uhr, in Münster i. W. abgelassen worden war. Der Ballon hatte die Strecke in vierzehn Stunden zurückgelegt.

Elterlein. In einer hiesigen Gerberei wurde der 80 jährige Vater des Besitzers von einem abgleitenden Treibriemen so unglücklich an die Brust getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

Chemnitz. Auf der hiesigen Glockenstraße erschoß sich eine 30 jährige Ehefrau infolge der Vorwürfe, die sie von ihrem Gatten erhielt, als sie sich einen Bubikopf hatte schneiden lassen. Der Bubikopf, der an sich so manches Mädelangesicht so niedlich kleidet, scheint allmählich zum furchtbaren Verhängnis für die deutschen Frauen werden zu wollen!

Schwarzenberg. Zwei Bahnschutzbeamte sahen am Sonnabendabend am Güterbahnhof Personen unter einem Wagen herumkriechen. In der Annahme, das es sich um Diebe handele, riefen sie an. Auf ein Signal stürzten sich die Gestalten auf die beiden Eisenbahner und schlugen mit Zaunlatten auf sie ein, wobei der eine erheblich am Kopf verletzt wurde. Es handelte sich um Rote Frontkämpfer, die dort nationalen Zettelanklebern auflauerten. Die Polizei war rasch zur Stelle.

Plauen i. V. Weil sie abgerahmte Milch als Vollmilch an eine Milchhändlerin zum Verkauf abgegeben hatte, wurde die Gutsbesitzerin R. in Meßbach, die schon vor zwei Jahren wegen Milchpantscherei zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, vom Schöffengericht Plauen jetzt zu sechs Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Plauen. In der Nacht zum Sonnabend fand hier eine Schlägerei zwischen Angehörigen der Reichsflagge und Komunisten statt. Das Polizeiamt teilt mit, daß es sich um einen planmäßigen Ueberfall auf den Spielmannszug der Reichsflagge gehandelt habe. Die Angreifer waren mit Stöcken, Totschlägern und Messern ausgerüstet. Bei der Schlägerei erhielt einer der Beteiligten einen Messerstich ins Gesicht. Einem herbeigerufenen Ueberfallkommando gelang es, die Hauptbeteiligten festzunehmen.

Eibenstock. Ein siebzehnjähriger Arbeiter aus Neidhardtstal hatte sich anläßlich seines Geburtstages am Sonntag so sinnlos betrunken, das er in die Mulde fiel. Nachdem er wieder herausgeholt worden war, stieß er ohne ein Wort zu sagen seinem Bruder das Taschenmesser in die Brust, so das er schwer verletzt zusammenbrach. Glücklicherweise war rasch ärztliche Hilfe aus Eibenstock zur Stelle.

Geyer. Auf der Straße nach Ehrenfriedersdorf wurde am Dienstagmorgen im Gestrüpp das Annaberger Sanitätsauto gefunden. Der Wagen war stark beschädigt. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, war es Führer und Begleiter gelungen, noch im letzten Augenblick abzuspringen, so das sie unverletzt blieben.

Die Frau im Beruf.

Es ist gewiß noch nicht allzu lange her, da man vom Beruf der Frau in unserm lieben Vaterland noch mit einem nur etwas überlegenen Lächeln sprach und überhaupt nur die Berufe „anerkannte", die direkt oder doch indirekt mit dem Haushalt oder doch wenigstens mit der Kinder- oder Krankenpflege zusammenhingen. Das ist nun nach dem Kriege ganz anders geworden, und selbst die Familien der „besten" Kreise halten es durchaus für keine Schande mehr, wenn ihre Töchter einen praktischen Beruf erlernen und auch ausüben, wenn nicht gerade das Schicksal einen „gut situierten" Freiersmann beschert hat. Die Vorstellung von der Klassifizierung der Frau in ihrer Berufstätigkeit ist aber dennoch auch heute noch ziemlich verworren, und so ist es zweifellos zu begrüßen, wenn einmal eine Statistik auch auf diesem Gebiete, das wirtschaftlich wie kulturell von gleich hoher Bedeutung für uns ist, etwas Aufklärung gibt.

Die Berufstätigkeit der Frau.

Leider vermissen wir dabei die ziffernmäßige Erfassung der von Frauen ausgeübten wissenschaftlichen Berufe, ebenso, wie nicht deutlich hervorgeht, wieviel Frauen bzw. Mädchen im kaufmännischen Beruf allgemein, also als Maschinenschreiberinnen oder kaufmännische Angestellte tätig sind. Sehr beachtenswert ist jedenfalls; daß auch heute der Hauptberuf der deutschen Frau in der landwirtschaftlichen Arbeit zu suchen ist. Nicht weniger als 60 Prozent der Frauenarbeit liegt auf diesem Wirtschaftsgebiet. Erst in erheblichem Abstand folgen die Dienstboten oder „Hausangestellten", wie man diese heute titulieren muß, mit 20 Prozent. Die Bekleidungsindustrie nimmt 10 Prozent auf, wobei man wohl auch die Hausindustrie der Schneiderei usw. eingerechnet hat. Die Textilindustrie verwendet weitere 6,6 Prozent. 4 Prozent sind in Gastwirtschaftsbetrieben tätig, wohl in der Hauptsache in Süddeutschland. Der Handel nimmt 4,5 Prozent für sich in Anspruch, womit wohl in der Hauptsache das Heer der Verkäuferinnen erfaßt ist. Freie Berufe (Künste aller Art, wie Malerei, Gesang, Theater usw.) werden auf 2,6 Prozent errechnet, eine Zahl, in der die akademischen Frauenberufe und deren verschiedene Abarten wohl kaum mit erfaßt sind. Die Nahrungsmittelbranche rechnet mit 2,1 Prozent der Frauenerwerblerinnen, und die zahllosen nicht allgemein erfaßbaren Berufe werden unter Diverses mit 19 Prozent angegeben. Alles in allem ist ein solcher Ueberblick nicht uninteressant; zeigt er doch, daß unsere deutschen Mädchen unter dem schweren wirtschaftlichen Druck dieser Zeitläufte es verstanden haben, sich als produktive Glieder in die große Wirtschaftskette einzureihen und einen Faktor darzustellen, mit dem heute im wirtschaftlichen wie kulturellen Aufstieg unseres hartgeprüften Volkes und Vaterlandes wohl gerechnet werden darf.

Die Bevölkerungsdichte der 5 Weltteile.